

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1934**

63 (15.3.1934)



# Reichsbahn und Motorisierung.

### Eine Rede Dormüllers.

Berlin, 15. März. Auf einem Presseempfang sprach Dr. ing. e. h. Dormüller, Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, über das Thema „Reichsbahn und Motorisierung“. Er sagte u. a.: Die Reichsbahn ist diesmal mit einer großen Anzahl von Kraftwagen auf der Ausstellung erschienen, um zu zeigen, daß der Vormarsch wegen ihrer angeblichen Auto-industrie keine Berechtigung hat.

Nicht gegen den Kraftwagen, sondern mit dem Kraftwagen zu arbeiten, ist unsere Aufgabe.

Der Urfern jeder Meinungsverschiedenheit zwischen Reichsbahn, Kraftverkehrsunternehmer, Spediteuren und der Auto-Industrie ist nichts anderes gewesen, als die Sorge der Reichsbahn für die Erhaltung ihres auf gemeinwirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Tarifgebändes. Die für die Bevölkerung so wichtigen Massengüter können wir nur deshalb zu so niedrigen Frachttarifen fahren, weil wir aus dem hochwertigen Gütern ungefähr 30 Prozent unserer Gesamtgütererlöse herausholen. Dieser Grundfals wurde aber von den Kraftwagenbesitzern nicht beachtet. Nachdem aber jetzt ein autorisierter Staat einen ganz anderen Druck im Sinne des Allgemeinwohls auf eigennützige Bestrebungen ausüben kann, haben wir die Ansicht, daß Kraftwagen und Reichsbahn das gleiche tarifwirtschaftliche System annehmen.

Es ist klar, daß ein neues Verkehrsmittel wie der Kraftwagen, dem alten Verkehrsmittel Abbruch tun muß. Allein wir müssen anerkennen, daß die Bevölkerung ein Anrecht hat, sich denjenigen Verkehrsmitteln zu bedienen, die imstande sind, der Defizienten am besten zu dienen. Die Eisenbahnen werden nach wie vor ihre großen Vorzüge behalten, aber derjenige Verkehr, den der Kraftwagen im Sinne des Allgemeinwohls bedienen kann, muß auch auf den Kraftwagen übergehen.

Die Schienenbahn wird also einen nicht unbedeutenden Teil ihres Verkehrs an den Kraftwagen und die neuen Autobahnen abgeben müssen. Die Hauptfrage aber ist dabei, daß dieser Uebergang nicht plötzlich geschieht und zu einer Zerstückung von Betrieben führt, die noch nicht ausgenutzt sind. Deshalb ist es auch von großer Wichtigkeit, daß diese beiden Verkehre in einer Hand bleiben.

Von dem Gesichtspunkt aus aber betrachtet, daß ein allmählicher Ausgleich zwischen den beiden Verkehrsmitteln stattfindet, ist es Pflicht der Bahn, dafür zu sorgen, daß beide Verkehrsmittel naturgemäß sich weiterentwickeln.

Daß wir auf diesem Gebiet arbeiten, mögen Sie daraus erkennen, daß Ihnen auf der Autoausstellung neben den Bergamotoren für die Straßenzüge auch ein Wagen vorgeführt worden ist, der mit Holzgas betrieben wird, so auch ein zweiter Wagen, der nach dem Doble-Prinzip mit Dampftrieb betrieben wird. Andererseits ist die Reichsbahn auch zur Motorisierung der Schiene selbst übergegangen.

Der Diesel-elektrisch betriebene Hamburger Schnelltriebwagen ist Ihnen bekannt, und ich sage Ihnen nichts Neues, wenn ich Ihnen mitteile, daß wir bereits eine Reihe von weiteren Schnelltriebwagen in Bestellung gegeben haben, die etwa 23 Hauptstrecken der Deutschen Reichsbahn von zusammen fast 9000 Kilometer Länge bedienen sollen.

Ich gab ja schon vor einigen Tagen bekannt, daß es unsere Absicht ist,

die Geschwindigkeit auf unseren Eisenbahnen derartig zu steigern, daß es möglich sein wird, von Berlin aus die Hauptstädte in Deutschland in einem Tage zu erreichen und von dort wieder nach Berlin zurückzukehren, wobei noch genügend Aufenthaltszeit in der fremden Stadt übrig bleibt.

um geschäftliche Angelegenheiten zu ordnen. So soll also die Fortentwicklung beider Verkehrsmittel, nämlich Kraftwagen auf den Landstraßen und Autobahnen einerseits und Triebwagen und andere Motorsfahrzeuge auf den Meilen andererseits weiter gefördert werden. Aus diesem oder Wettstreit wird sich das Beste für die Verkehrsbediennung in Deutschland entwickeln.

Dormüller gab dann einen Überblick über die im Betrieb der Reichsbahn entwickelten Motorfahrzeuge, die Triebwagen, Motorschiffe, Kleinlokomotiven, Hilfsmaschinen für die Oberbauhaltung, Gleiskrananlagen, die Frachtflugzeuge.

### Eine Mitteilung des Preussischen Königshauses

Berlin, 15. März. Von der Generalverwaltung des Preussischen Königshauses wird mitgeteilt: „Aus dem hiesigen „Allgemeinen Handelsblatt“ und dem „Das Das Persbureau“ ist in einem Teil der deutschen Presse eine Sensationsmeldung übernommen worden, die sich mit einem im Hause Doorn angeblich stattgefundenen Familien-

rat verhält. Um die Verantwortlichkeit derartiger Ungenauigkeiten darzutun, genügt wohl der Hinweis, daß bei dem Geburtsrat des Kaisers keine der als Teilnehmer am Familienrat aufgeführten Persönlichkeiten in Doorn gewesen ist. Die ganze Meldung ist völlig aus der Luft gegriffen.

### Gewaltige Trauerkundgebung für die Toten der Karsten Zentrum-Grube

Beuthen, 15. März. Die Grenz- und Bergbaustadt Beuthen erlebte am Mittwoch eine in ihrer Art einzig dastehende Kundgebung zu Ehren der sieben Todesopfer des Unglücks auf der Karsten Zentrumgrube. Nachdem am Vormittag das letzte Opfer des Unglücks beerdigt worden war, versammelte sich gegen Mitternacht auf dem großen Hof der Grubenanlage, von deren drei Vorwerkfirmen die Halbmaße geleitet wurden, des Dritten Reiches flatterten die Abordnungen der SA, SS, NSDAP und des Arbeitsdienstes, der Schutzpolizei, des Zolldienstes und zahlreicher nat.-soz. Organisationen und Vereine und Verbände aus ganz Oberschlesien. Besonders zahlreich waren die Kameraden der Verunglückten und die Belegschaften der Oberschlesischen Gruben mit ihren Fahnen vertreten. Hinter den Reihen der Angehörigen drängten sich Tausende aus allen Schichten des ober-schlesischen Volkes.

### 19 500 Innungsverfammlungen am 21. März

Berlin, 15. März. Die „Zeitschrift für Innungsverfammlungen“ veröffentlicht eine Anordnung des Reichshandwerksführers

# Dollfuß bei Mussolini.

Rom, 15. März. Bundeskanzler Dollfuß legte am Mittwoch vormittag an den Königsgräbern im Pantheon und am Grabmal des Unbekannten Soldaten Kränze nieder. Um 12 Uhr wurde er vom Duce in Privataudienz empfangen, die über eine Stunde dauerte.

Die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ schreibt, die italienische Donaupolitik wolle keineswegs auf einen italienisch-österreichisch-ungarischen Block nach Art der Kleinen Entente zusteuern, sondern ein System zweifeltiger, miteinander verflochtener Abkommen schaffen.

Die römischen Besprechungen werden von der Pariser Presse sehr aufmerksam verfolgt und eingehend kommentiert. Ganz allgemein steht man in Frankreich dem Mar-Mussolini nicht abnehmend gegenüber, weil man in ihm die einzige Möglichkeit sieht, Österreich dem deutschen Einfluß zu entziehen. „Journale Industrielle“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß Italien der Völkern für der Widerstand gegen den „deutschen Drang nach dem Osten“ sei. Der „Quotidien“ begrüßt es, daß auch die italienische Regierung eingesehen habe, daß wirtschaftliche Maßnahmen am geeignetsten seien, den Anschluß zu verhindern.

### Gömbös beim deutschen Botschafter

Rom, 15. März. Gömbös unterrichtete sich am Mittwoch vormittag in der ungarischen Gesandtschaft über den

# Pariser Trommelfeuer.

### Angriffe auf Deutschland und England.

Paris, 15. März. Die Pariser Presse beschäftigt sich ausgiebig mit der deutschen Antwort, ohne jedoch irgend welche Handhaben über deren Inhalt zu haben. Es werden lediglich Vermutungen ausgesprochen und in bössartiger Weise Stellung gegen Deutschland und England genommen. Eingehender wird schon die französische Antwort auf die englischen Abrüstungsvorschläge kommentiert. Petinar erklärt im „Echo de Paris“, daß die französische Regierung den englischen Vorschlägen unmöglich zustimmen könne. Frankreich könne nicht einmal zugeben, daß es in seiner Freiheit zur Notwendigkeit der Verteidigungsmaßnahmen irgendwie eingeschränkt werde. Die einzige Schwäche liege darin, die Form zu finden, in welcher die englischen Vorschläge abgelehnt werden können, doch dürfe man annehmen, daß die französischen Staatsmänner in der gewohnt geschmeidigen Art sich dieser Aufgabe entledigen werden.

H. G. Schmidt, wonach sämtliche deutsche Handwerker-Innungen am 21. März 1934 aus Anlaß der Eröffnung der Arbeitsschlacht 1934 Innungsverfammlungen abhalten werden. In den Städten bis zu 10 000 Einwohnern und in ländlichen Gegenden können die Innungsverfammlungen gleichzeitig mit den Beratungen, die zu derselben Zeit von der NSDAP durchgeführt werden, zusammen abgehalten werden. In Mittel- und Großstädten halten die einzelnen Innungen besondere Innungsverfammlungen und zwar jede Innung für sich, ab. Insgesamt werden auf diese Weise rund 19 500 Innungsverfammlungen abgehalten, an denen bei voller Beteiligung aller Standesgenossen mindestens drei Millionen Handwerker teilnehmen.

### Der Oberammergauer Petrusdarsteller Peter Kendl gestorben

München, 15. März. Der Petrus-Darsteller der Oberammergauer Passionsspiele von 1930, der Bildhauer Peter Kendl, der auch für die Jubiläumsspiele als Petrus gewählt war, ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er verstarb in den Passionsspielen 1890 und 1900 den Jünger Johannes.

### Zwei Hinrichtungen in Neuruppin

Neuruppin, 15. März. Im Hofe des Straßgefängnisses Neuruppin wurden am Mittwoch früh gegen 6 Uhr der Landarbeiter Otto Kuhn und die Landwirtschafsfrau Frieda Schenk aus Grüneberg (Mark) durch den Scharfrichter Gröbber aus Magdeburg hingerichtet. Kuhn war wegen Mordes an dem Landwirt Schenk vom Schwurgericht Neuruppin zum Tode verurteilt worden. Frau Schenk hatte mit dem Knecht ein Liebesverhältnis unterhalten und ihn zu der Mordtat angezettelt. Am Abend des 21. Dezember 1932 hatte Kuhn seinen Dienstherrn aus seiner Wohnung gelockt und ihn mit einem Jagdgewehr aus dem Hinterhalt erschossen, als er in die Hof-tür trat.

### Deutsch-polnische Vereinbarung über Zeitungsverbote

Berlin, 15. März. In Auswirkung der in Berlin geführten deutsch-polnischen Besprechungen in Fragen der öffentlichen Meinungsbildung in den beiden Ländern ist gemeinsam beschlossen worden, die gegen politische Zeitungen in Deutschland sowie gegen deutsche Zeitungen in Polen bestehenden Verbote aufzuheben und die betreffenden Zeitungen zum Postbetrieb wieder zuzulassen. Diese Regelung tritt am 15. März d. J. in Kraft.

### Der Berliner jüdisch-slawische Gesandte in Belgrad

Belgrad, 15. März. Der jüdisch-slawische Gesandte in Berlin, Balugawitsch, ist in Belgrad eingetroffen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Lage in Europa hat seine Ankunft in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorgerufen. Man dürfte hier an, daß seine Reise der freundschaftlichen Ausgestaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Südslawien gilt.

## O. Schneider-Foerstl's Dr. Grudes Ehe

Wellenberg riß die Augen auf und starrte Montrey fastungslos an. Die fühlte sich gedrängt, zu sprechen. „Ich wollte Christa eben einen Kognat bringen, als du „Motte“ zu stinken begann. Vord Hamstead.“

„Wer ist Hamstead?“ fragte Grude. Seine Augen waren rot umschleierte.

Der bekannte irische Forscher. Er riet mir, ein Klischee zu nehmen. Im selben Augenblick gab es einen schrecklichen Stoß. Wir rannten sofort nach Christas Kajüte. Hamstead trug die halb Besinnungslose an Deck. Dort habe ich sie ihm abgenommen und einem Matrosen zugeworfen, der eben in ein Rettungsboot springer wollte.“

„Geworfen?“ entsetzte sich der Geheimrat.

„Es war keine Zeit mehr zu verlieren.“ begründete Montrey. „Die Männer drängten schon in die letzten Boote.“

Ein Schutzmann trat hinzu und dirigierte Grude nach seinem Wagen zurück. „Sie sperren den Verkehr!“

Der Doktor öffnete den Schlag und ließ Wellenberg und Montrey in den Fond steigen, während er sich selbst wieder ans Steuer setzte.

Als sie nach wenigen Minuten vor Wellenbergs Haus angelangt waren und zu dreien die Treppe hinaufstiegen, wurde die Flurtür oben hastig geöffnet. Die Geheimrätin kam ihnen entgegen und streckte die Hände nach dem Gatten aus. „Nichts?“

Er schüttelte stumm den Kopf und sah nach Montrey, der als letzter die breiten Stufen nahm.

Die Montrey sah gleich darauf in einem der Gobelinsessel des Besuchszimmers, den ihm Grude zugehoben hatte, und erzählte dem einmal das Wenige, das zu erzählen war. Grude kauerte sich in die Ecke des großen Sofas und ließ seinen Blick von ihm. Seine Augen waren müde. Sich gegenüber sah er Madlen, die

Schwester seiner Braut. Sie war schlank wie ein Junge und trug das brünette Haar straff zurückgekämmt, was ihr ein enghalsiges Aussehen gab.

Sie war kürzlich achtzehn gewesen. Aber jedermann schätzte sie höchstens auf sechzehn. Lange fiel kein Wort von ihr. Dann brach sie verärgert das Schweigen, das Montreys Erzählung gefolgt war. „Weine doch nicht schon wieder, Mama! Erst muß man doch Gewißheit darüber haben, ob jemand wirklich tot ist oder nicht.“

„Es ist deine Schwester“, verwies die Geheimrätin.

„Weiß ich! Ja!“ gab Madlen schnippisch zurück, was ihr einen strafenden Blick des Vaters eintrug. „Wenn Du lebst, warum soll gerade Christa tot sein?“

Grude war ihr für dieses Wort über die Maßen dankbar. Seine Augen leuchteten auf. „Madlen hat recht Mama!“ Er strich dabei über die Hand der Schwiegermutter. „Man kann nicht wissen, wie lange ein Rettungsboot auf dem Wasser treibt, und wo es an Land kommt. Und ob es Christa überhaupt möglich ist, Nachricht zu geben.“

Madlen ließ, während er sprach, keinen Blick von seinem Gesicht. Sie hatte ihn eigentlich nie so eingehend betrachtet. Seine Augen waren schön — auch sein Mund — sie schloß die Lider.

Als sie wieder aufblickte, sah sie sich von Grude beobachtet. Sie wurde ein bißchen rot und wich seinen Blick aus. Wenn Christa tot wäre? Eine innerlich Scham ließ ihre Wangen noch dunkler aufglühn. „Ich neibe ihr Feltz nicht! Nein! Nein, verteidigte sie sich vor sich selbst und mußte doch die Finger in die Knöchel ihrer Hand drücken. — Dann kam es wieder. Wenn Christa tot wäre?“

„Hast du Fieber?“ sorgte sich die Geheimrätin. Jetzt wo sie solche Angst um ihre älteste Tochter ausstank, er machte auch die Sorge um die jüngere. „Ach, Felix wenn du doch —“

Ohne weiteres streckte Madlen dem Doktor die Hand hinüber. Er befühlte den Puls, und trotzdem er sich mit seinen Gedanken ganz wo anders befand, zählte er doch die Schläge richtig.

„Normal.“ sagte er und gab die Hand wieder frei. „So alaubst du, Papa, daß man am ersten Nachricht her-

bekommen könnte? Sichere Nachricht, meine ich.“

„Nirgends.“ erwiderte Wellenberg resigniert und hiel das Gesicht tief auf die Brust gesenkt.

„Man kann also nichts tun, als warten!“ erregte sich die Geheimrätin.

„Nichts als warten, ja.“

Sie sahen sich an und ließen die Blicke wieder von einander abirren.

„Weißst du schon?“ fragte Grude und erhob sich. Die alte Dame schüttelte nur stumm den Kopf, weil ihr vor neuem die Tränen kamen. „Du mußt dich fassen, Mama. Es sind erst zwei Tage. Da darf man noch nicht auf Hoffnung aufgeben. Ich möchte jetzt mit Nolf sprechen kann ich anrufen?“

„Gestern war er noch nicht da.“ bemerkte der Geheimrat. Und zu Madlen gewandt, gebot er: „Frage einma im Sanatorium an, ob Nolf schon von seinem Urlaub zurück ist!“

Der Apparat stand im Nebenzimmer. Man konnte jedes Wort hören, welches das junge Mädchen sprach. „Also ja! — Eben bei einer Operation! — Mein Brude möchte anrufen, sobald er Zeit dazu findet. Danke!“

„Das beste ist, ich fahre gleich selbst zu ihm.“ entschied Grude. „Kommst du mit, Dad?“

Montrey verneinte. Er wollte zuerst noch Auskunft bei einer Heerde einholen. Vielleicht lag auch von Vord Hamstead schon eine Nachricht vor.

„War Christa mit ihm in einem Boot?“ erkundigte sich Grude.

Montrey zuckte die Achseln, er wußte es nicht.

Der Doktor nickte schweigend und verabschiedete sich rasch. Als letztem reichte er Montrey die Hand und schritt dann nach der Flurtür.

„Felix“, schmeichelte Madlens Stimme aus dem Dämmer zu ihm auf.

Das Mädchen sah, wie er zusammenzuckte. „Du mußt entschuldigen.“ bat er, „daß ich vergaß, mich von dir zu verabschieden. Aber ich bin so in Erregung.“

Im Flur herrschte starker Dämmer. So sah Grude das Lächeln nicht, das um ihren Mund spielte. Es lag noch auf ihren Lippen, als er bereits die Treppe hinabata.



15. März d. J. ihre Tätigkeit auf. Die deutsche Weinausfuhrstelle erhebt je Liter oder Flasche eine Gebühr, die mit der Stellung des Antrages auf Ausfuhrgenehmigung einzuzahlen ist.

× Rhein, 15. März. (Deutscher Abend.) Die Ortsgruppe Reichen der NSDAP. veranstaltete am Samstag und Sonntag zusammen mit der S. A. zwei wohlgelungene „Deutsche Abende“.

× Bad Rappenau, 14. März. (Verschiedenes.) Die Vorbereitungen zur Erstellung eines Ehrenmals für unsere im Weltkrieg gefallenen Helden sind bereits in vollem Gange.

□ Helmstadt, 14. März. (Verschiedenes.) Am Sonntag fand hier im Rathausaal eine Ausstellung der Handarbeiten der hiesigen Volksschule unter Leitung der Handarbeits-Lehrerin Schmidt statt.

□ Hülfsarbeit, 14. März. Unter großer Beteiligung hiesiger und auswärtiger Personen wurde am Montag Betriebsleiter und Gemeindevorstand Karl Ernst Eisenbeiser zu Grabe getragen.

× Neuchâtel, 14. März. Der erste Kurs der Führerschule des Oberbannes Nordbades der NS. wird am 1. April auf eine Dauer von drei Wochen mit 50 Jugendführern als Teilnehmer im östlichen Flügel des Schlosses Bruggthalen beginnen.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.

× Neuchâtel, 14. März. (Rücktritt des Abts Albalbert von Neipperg.) Abt Albalbert von Neipperg hat beim Papst um die Lösung von seinem Amt als Abt von Neuburg nachgesucht.



Mit jedem Kauf dient ihr der Arbeitsbeschaffung.

Steinzeugwarenfabrik Mannheim-Friedrichsfeld hat sich entschlossen, für Belegschaftsangehörige die Anschaffung der Feilanzüge der Arbeitsfront zu finanzieren.

Mannheim, 15. März. (Um die Schachweltmeisterschaft.) Unter den zehn Kläben, an denen die Schachweltmeisterschaft zum Austrag gelangt, befindet sich neben anderen badischen Städten auch Mannheim.

Merburten, 15. März. (Schwerer Unglücksfall.) Beim Stammholzaufladen verunglückte der 24jährige Sohn des Altpflegeleiters Schwing dadurch, daß die Linde samt Stamm umfiel.

Kronau (Amr Bruchsal), 15. März. (Frei von Arbeitslosen.) Durch die Beschäftigung bei der Entwässerung der Kraichbachtalweidung und bei Waldkulturarbeiten konnten hier die Arbeitslosen restlos in Arbeit und Verdienst gebracht werden.

Forstheim, 15. März. (Bäuerliche Kundgebung und Schulungsstagnung.) Eine für die gesamte Bauernschaft und das Ernährungsgewerbe im Forstheimer Bezirk hochwichtige Schulungsstagnung hat Mittwoch vormittag 9 Uhr im vollbesetzten Stadtsaal begonnen.

Forstheim, 15. März. (Frau stürzt sich aus dem Fenster.) Dienstag abend um 6.30 Uhr stürzte sich die 48jährige Witwe Sofie Weber aus einem Fenster ihrer Wohnung des vierten Stockes eines Hauses in der Baumgartnerstraße auf den Gehweg und war augenblicklich tot.

Forstheim, 15. März. (Ungeheurer Angefallener verhaftet.) Wegen schweren Betruges wurde am Dienstag ein seit Jahrzehnten bei einer hiesigen Firma angestellter Lohnbuchhalter verhaftet.

Kirnbach (Amt Offenburg), 15. März. (Zur großen Arme.) Einer unserer letzten Altpflegekrieger, Konrad Böhrle, ist im Alter von 86 Jahren gestorben.

Beuren a. N. (Amt Engen), 15. März. (Landwirtschaftliches Anwesen eingeeidert.) Das Anwesen des Landwirts Komer fiel einem Brande zum Opfer.

Eringen-Rirchen, 15. März. (Zwei Selbstmorde in einer Gemeinde.) Während Dienstag nachmittag hier die Verteidigung des durch Selbstmord geendeten 18 Jahre alten Hans Zimmermann stattfand, hat der 75 Jahre alte Ludwig Bürgin-Koch Altwaldförster, ebenfalls durch Erhängen seinem Leben ein Ende bereitet.

Basel, 15. März. (Selbstmord auf offener Straße.) Ein geisteskranker Mann, der längere Zeit in einer Anstalt untergebracht war, hat sich auf offener Straße durch einen Pistolenschuß getötet.

Radio-Programm

Donnerstag, den 15. März.

Deutschlandseher, 14. Schallplatten, 15.15: Kaperl kuriert einen Geizhals, 15.45: Jungvolk, hör zu!

Südbund Stuttgart, 13.35: Mittagskonzert, 14.30: Bach- und Mozart-Klavierspiel, 15: Kinderstunde, 16: Nachmittagskonzert, 17.30: Pieder von Karl Eichhorn, 18: Walfilar und die Götter, 18.15: Familie und Kaffe, 18.25: Spanisch, 19: Stunde der Nation, 20.10: Land in Not!

Bayrischer Rundfunk, 13.35: Mittagskonzert, 15: Theodor Heinrich Mayer liest aus seinem Roman „Deutscher im Osten“, 15.25: Ina Seidel liest aus eigenen Werken, 16: Bepferkonzert, 17.30: Eröffnung des Erdmarmers durch Elektrowellen, 17.50: Konzertstunde, 18.10: Weltanschauung und Religion des faulischen Menschen, 18.30: Wir pfeifen uns ein!

Stand der Badischen Bank am 7. März 1934.

Altiva: Goldbestand RM. 8 778 230,80 (unverändert), beliefungsfähige Devisen—, sonstige Wechsel und Schecks 12 295 505,11 (17 767 509,76), deutsche Scheidemünzen 15 287,22 (24 174,72), Noten anderer Banken 601 402 (69 070), Lombardforderungen 2 256 326,11 (2 244 326,10), Wertpapiere 12 023 163,16 (11 610 367,62), sonstige Aktiva 34 185 838,41 (34 053 738,19).

Passiva: Grundkapital RM. 8 300 000 (unverändert), Rücklagen 3 500 000 (unverändert), Dividenden-Ergänzungsfonds 1 000 000 (500 000), Betrag der umlaufenden Noten 20 083 050 (19 272 500) sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 12 453 336,86 (10 666 687,10) an eine Kündigungskasse gebundene Verbindlichkeiten 28 627 059,91 (28 334 186,71), sonstige Passiva 1 161 774,06 (3 974 043,38).

Vom badischen Holzmarkt.

Im Monat Februar 1934 wurden in Baden insgesamt 13 591 Festmeter Tannen- und Fichtenstammholz und 2 704 Festmeter Föhren- und Lärchenholz abgesetzt. Die Durchschnittserlöse betragen 56,3 bzw. 70,1 Prozent der Landesgrundpreise.

MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel jetzt 3 Stück 10 Pf

Wetterbericht

Ein Tiefdruckgebiet breitet sich über ganz Mitteleuropa aus. Für Donnerstag und Freitag ist wechselnd bewölkt mit noch ziemlich unbedeutendem Wetter zu erwarten.

Gute Mehle von erprobter Backfähigkeit aus ersten süddeutschen Mühlen. Bisquitmehl Pfund 23 Pfg. Auszugsmehl 00 Pfd. 21 Pfg. Blütemehl Pfund 20 Pfg. ferner empfehle: Molkereibutter Pfund 1.50 Deutsches und amerikanisches Schwicheschmalz Kokosfett - Margarine CLEVERSTOLZ Qualitäts - Margarine stets frisch, off. ausgewogen 1/2 Pfund 55 Pfg. Mandeln - Haselnusskerne Rosinen-Sultaninen Corinthen Hefe-Backpulver-Citronen Eier Stück 8-9 u. 10 Pfg. Weißwein offen Ltr. 80 Pfg. Rotwein offen Liter 80 Pfg. Tafelfertige Flaschenweine 1/1 Flasche o/Glas -.85, -.90, 1.10 und höher 3 0/0 Rabatt mit Ausnahme weniger Artikel

Ihre beste Freundin: Hella Beyer's Frauen-Illustrierte für 20 Pfennig wöchentlich bunt, billig, bildend. Romane und Novellen packend und lebenswahr - Theater und Film vor und hinter den Kulissen - Lebensfragen, zeitnah und beispielgebend - Mode und Kleider schön und praktisch - Schönheitspflege, Hauswirtschaft, Handarbeiten Beyer - der Verlag für die Frau Leipzig C1 - Berlin

Größtbeulen Schrammen, aufgegrungene Hände, Ausschläge, Furunkeln, Wunden jeder Art, Verletzungen, Verstauchungen, Zerrungen, Wundsein beikletten Kindern. Nehmen Sie die bewährte Mung - Cobra - Heilsalbe. Sie soll in keinem Hause fehlen! In Apotheken erhältlich. Ständig vorrätig: Apotheke Sinsheim. Dosen zu Mk. 1.- und Mk. 1.50.

Altpapier per kg. 15 Pfg. hat laufend abzugeben G. Becker'sche Buchdruckerei.

Preise für diese Woche: Kabilau Pfund 20 Pfg. Bratschellfisch Pfd. 25 Pfg. Kabilau - Filet Pfd. 32 Pfg. Adolf Lichdi Telefon 398.

Töchterheim Luisenschule staatl. anerkannt Otto Sachs-Karlsruhe Fernsprech. straße 5. 5727. Haushaltungs- und Fortbildungs-Schule Buchführ., Maschinenschr., Stenographie 1/4-, 1/2- und Ganz-Jahresk. Beginn Ostr. Mai, Sept. Näheres dch. d. Aunstaatsleitung Bad. Frauenverein v. Rot. Kreuz Ludov.

Vereins-Ecke Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Diejenigen Mitglieder, die sich am kommenden Sonntag bei der Autofahrt zum Handballspiel nach Eberbach beteiligen wollen, müssen sich bis Samstag bei Spielwart Paul Wohlgemuth melden.